Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 63 Dienstag, den 16. März **1897.**

Deutsches Reich.

Berlin, 14. März.

Das Kaiserpaar machte Sonnabend Vormittag einen gemeinsamen Spaziergang durch den Thiergarten. Im Schlosse hörte der Kaiser hierauf den Vortrag des Generalstabschefs Grafen Schlieffen, arbeitete mit dem General v. Hahnke und empfing später den Herzog Ernst von Altenburg. Abends wohnte der Monarch im Opernhause der Aufführung der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ bei. Am Sonntag fand in der Kapelle des kgl. Schlosses die Einsegnung des jüngsten Sohnes des Prinzregenten Albrecht statt.

Das hessische Großherzogspaar, welches seit einiger Zeit in Bukarest weilt, wird am Mittwoch von dort nach Darmstadt zurückkehren und am Freitag zur Hundertjahrfeier nach Berlin reisen.

Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin leidet seit einigen Tagen an heftiger Neuralgie, wodurch das Allgemeinbefinden beeinträchtigt wird. Ein Aufenthalt in Grasse, welcher der Luftveränderung halber geplant war, ist deshalb verschoben worden.

Zur Enthüllung des Nationaldenkmals werden in Berlin eintreffen: Die Leibkompagnie des 1. Garderegiments mit den Fahnen und der Regimentsmusik, das Lehr-Infanteriebataillon, die Leib-Eskadron der Gardes du Corps mit der Standarte und dem Trompeterkorps, Abordnungen der Marine, ferner die Kommandeure der Leibregimenter Kaiser Wilhelm's I. mit je einer Fahne bezw. der Standarte des Regiments. Fahnen und Standarten sollen am 21. d. Mts. auf dem Potsdamer Bahnhof gesammelt und werden Mittags nach dem Palais Kaiser Wilhelms I. gebracht. Der Kaiser wird selbst mit diesen Abzeichen nach dem Palais reiten. Die Fahnen und Standarten der Berliner Garnison werden zur selben Zeit ebenfalls dorthin übergeführt werden. Tags darauf werden sie von dort abgeholt und nach dem Denkmal gebracht. Sämmtliche Truppen des Gardekorps der Berliner Garnison werden in Parade stehen. Nach der Enthüllungsfeier wird ein einmaliger Vorbeimarsch der Truppen stattfinden.

Der Gemeinderath von Gera bewilligte 10 000 Mark als Kaiser Wilhelm-Stiftung zur Unterstützung von Wittwen und Waisen städtischer Arbeiter.

Gouverneur Liebert von Ostafrika besucht gegenwärtig die Hauptküstenplätze des Schutzgebiets. Vor einigen Tagen machte er in Zanzibar dem Sultan und dem englischen Residenten einen Besuch.

Unter Vorsitz des Fürsten Hohenlohe hielt das Staatsministerium Sonnabend Nachmittag eine Sitzung ab.

Das Gesetz betr. die Tilgung von Staatsschulden in Preußen wird im Staatsanzeiger veröffentlicht.

Die Einnahme an Wechselstempelsteuer im Deutschen Reiche betrug in der Zeit vom 1. April 1896 bis Ende Februar d. J. 8 359 263,10 Mk. mithin gegen das Vorjahr 398 209,95 Mark mehr.

Die Budgetkommission des Reichstages hat bei fortgesetzter Berathung des Marineetats die geforderten ersten Raten für 2 Kreuzer und einen Aviso abgelehnt, dagegen die geforderten ersten Raten für 2 Kanonenboote angenommen. Gegen das zweite Kanonenboot, Ersatz für den in den chinesischen Gewässern untergegangenen „Iltis“ stimmten nur die Sozialdemokraten. In der Debatte verwahrte sich Staatssekretär Hollmann ausdrücklich gegen den Verdacht, Weltpolitik treiben zu wollen. Das Interesse der Deutschen könnte aber eines Tages im Auslande bedroht werden, und dann brauchten wir die Schiffe, die jetzt gefordert würden. Das sei kein Trotz der Marineverwaltung, das bedinge das Ansehen und das Interesse des deutschen Reiches. Mit den vorgebrachten Zahlen werde von dieser Seite aber niemals gesagt, auf wie viel Jahre sich die geforderten Baukosten erstrecken. — Abgelehnt wurden ferner die geforderten neuen Torpedoboote. — Der Gesammtabstrich vom Etat beträgt 12¼ Million. Bewilligt wurden also nur das Panzerschiff und 3 Kanonenboote.

Die „Nat. Ztg.“ schreibt: Der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Admiral Hollmann, hat Sonnabend Nachmittag, nach dem Schluß der Verhandlungen der Budgetkommission des Reichstags, sein Entlassungsgesuch eingereicht.

Gegen die Handwerkervorlage in ihrer neuen Gestalt hat der Innungsausschuß der vereinigten Innungen Berlins Protest erhoben und gleichzeitig beschlossen, an der von der preußischen Regierung dem Bundesrathe eingereichten Vorlage in der Erwartung festzuhalten, daß der Reichstag dieser Stellungnahme des organisirten deutschen Handwerkerstandes Rechnung tragen wird. Wir müssen gestehen, daß wir von dieser Resolution des Innungsausschusses wenig Erfolg erwarten. Denn gesetzt den Fall, der Reichstag acceptirte einen Gesetzentwurf, der die zwangsweise Organisation des Handwerks enthielte, so würde der Bundesrath mit ziemlicher Gewißheit einem derartigen Entwurfe seine Zustimmung versagen. Die Annahme der Vorlage ist nämlich im Bundesrathe einstimmig erfolgt; eine ganze Reihe von Bundesrathsmitgliedern hat ihre Zustimmig aber ausdrücklich an die Bedingung geknüpft, daß mit dem neuen Entwurf die äußerste Grenze gezogen ist, bis zu welcher den Wünschen der innungsmäßig organisirten Handwerker entgegengekommen werden kann.

Die Reichstagskommission zur Berathung des Margarineantrages hat die erste Lesung des Gesetzentwurfs beendet. Die vorgeschlagene Bestimmung über die getrennten Verkaufsräume wurde abgelehnt und dafür eine Fassung angenommen, welche vorschreibt, daß die Herstellung, Aufbewahrung und Verpackung von Margarine in Räumen verboten ist, in denen Butter oder Butterschmalz hergestellt, aufbewahrt oder verpackt wird. Im Uebrigen wurden nennenswerthe Aenderungen nicht vorgenommen. Die von der Kommission gewählte Fassung deckt sich mit dem Wortlaut des vorjährigen Entwurfes, den der Reichstag zwar annahm, der Bundesrath aber verwarf. An der Kommissionsfassung dürfte auch der gegenwärtige Entwurf wieder Schiffbruch leiden.

Der Entwurf bezüglich einer reichsgesetzlichen Regelung des Auswanderungswesens, der die Zustimmung des Bundesrathes bereits erhalten hat, trifft in 50 Paragraphen Bestimmungen über eine einheitliche Handhabung der Auswanderungspolitik. Der Entwurf handelt in seinem ersten Theile von den Unternehmern und Agenten, enthält aber des Weiteren allgemeine Bestimmungen über die Beförderung von Auswanderern sowie besondere Bestimmungen für die überseeische Auswandernng nach außereuropäischen Ländern, über Auswanderungsbehörden, Beförderung aus außerdeutschen Häfen und Strafbestimmungen. In der Begründung werden kurz die Ziele angegeben, die sich ein Reichsgesetz, das die Auswanderung regeln soll, zu stellen hat. Das Gesetz soll die geeigneten Handhaben schaffen, um eine in wirthschaftlicher und nationaler Beziehung zielbewußte Auswanderungspolitik zu ermöglichen, die der öffentlichen Meinung in Deutschland entspricht. Das Gesetz fordert deswegen: staatliche Fürsorge für verläßliche Auskunftsertheilung an Auswanderungslustige; erweiterte Fürsorge der amtlichen Organe des Mutterlandes für die Auswanderer auch nach ihrer Niederlassung am Bestimmungsorte; endlich Erhaltung des Deutschthums unter den Auswanderern und Nutzbarmachung der Auswanderung für die Interessen des Mutterlandes, und zwar durch Ablenkung der Auswanderung von Orten, die für diese Zwecke ungeeignet sind, und Hinlenkung nach geeigneten Zielen.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses genehmigte eine Reihe Positionen. Für die Bisthümer und die dazu gehörenden Institute wurden 1 256 173 Mark angesetzt. Das Centrum hatte die Resolution eingebracht, die Regierung zu ersuchen, eine Erhöhung der Bezüge der Domkapitulare, Domvikare etc. in Aussicht zu nehmen und behufs Feststellung des Bedarfs mit den katholischen Bischöfen in Verbindung zu treten. An die Resolution knüpfte sich eine eingehende Debatte besonders über die Bedeutung der Bulle de salute animarum. Die Resolution wurde schließlich abgelehnt und der Ansatz bewilligt.

„Der „Norddeutsche Lloyd“ erhöhte die Zwischendecksfahrpreise für Schnelldampfer auf 160 Mk., für Postdampfer auf 150 Mk. Diese Preisfestsetzung tritt am 18. März in Kraft.

Die Schutztruppe in Südwestafrika besteht jetzt nur noch aus 840 Mann gegen 950 vor Neujahr. Von den Mannschaften hatten zu Anfang dieses Jahres wieder eine Anzahl ausgedient; von diesen bleibt über die Hälfte im Lande, theils als ländliche Ansiedler, theils als Frachtführer, Händler u. s. w. Die Landeshauptmannschaft überweist ihnen, wenn sie Viehzüchter und Landwirthe werden wollen, je 5000 Hektar, welche nach einer bestimmten Zeit der Bewirthschaftung in ihr Eigenthum übergehen. Die Schutztruppe wird nach den neuen Etatsaufstellungen im Laufe des nächsten Rechnungsjahres aus 710 Mann bestehen, damit ist die Verringerung eingetreten, die in der Denkschrift über Südwestafrika in Aussicht gestellt wurde.

Ein Streik der Schuhfabrik-Arbeiter ist in Berlin ausgebrochen. Entgegen der Forderung des Verbandes der Berliner Schuhfabrikanten nahmen die ausständigen Arbeiter zweier Berliner Schuhfakriken die Arbeit nicht wieder auf. Dem Verein angehörende 37 Schuhfabriken schlossen deshalb Sonnabend Abend, wodurch 3000 Arbeiter ausgesperrt wurden.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Sonnabend, den 13. März.

Das Abgeordnetenhaus setzte heute die zweite Lesung des Eisenbahnetats beim Titel „Besoldungen“ fort.

Der Minister weist einige Klagen des Abg. Mies (Ctr.) über die Stellung der Landmesser zurück.

Abg. Lotichius (natlib.) tritt für die Beamten des Abfertigungsdienstes, Abg. v. Czarlinski (Pole) für die Haltestellenaufseher ein.

Abg. Böttinger (natlib.) wünscht Gleichstellung der Betriebs- und der Eisenbahnsekretäre.

Erinnerungen an Kaiser Wilhelm I.

Von Hans Wachenhusen.

(Nachdruck verboten.)

Es sind nur Momente, in denen es mir vergönnt war, dem großen Heldenkaiser zu begegnen, dessen Andenken wir feiern, aber bedeutsame, historische, die mir ebenso unvergeßlich sind wie die schlichte, bescheidene Persönlichkeit des Verewigten.

Zum ersten Male begegnete ich ihm auf dem Kriegspfade 1866 in Gitschin, als er am Morgen sein Pferd bestieg und, die Ulanen voran, die Stabsbedeckung hinterdrein, zur Stadt hinausritt, denn in der Nacht vom 2. zum 3. Juli war hier in einem Kriegsrath der Plan zur ungesäumten Operation gegen Königgrätz entworfen. König Wilhelm schien sehr unmuthig; er hatte den Bürgermeister dieser Stadt an der Spitze des Gemeinderaths auf offener Straße angehört, der um Abstellung der starken Requisition gebeten, und da er die feindselige Haltung der Stadt kannte, geantwortet: „Ich bin nicht Schuld an all' Dem, die Requisition muß getragen werden.“ Man erzählte sich, der Bürgermeister sei schon am Abend vorher mit dem Hut auf dem Kopfe in das Vorzimmer getreten, habe auf die Thür vor ihm gezeigt und gefragt: „Ist der König da drin?“ worauf ihm Prinz *** geantwortet: „Herr, wissen Sie nicht, daß man im Vorzimmer des Königs den Hut abnimmt?“ und ihm diesen vom Kopfe geschlagen.

An demselben Tage fand die blutige Schlacht von Königgrätz statt, wo der König Wilhelm am nächsten Tage sagte, er begreife nicht, wie sich Benedek in eine solche Sackgasse habe legen können. Der König hatte sich während derselben mehrfach dem feindlichen Granat-Feuer so ausgesetzt, namentlich schon zu Anfang des Kampfes auf einem Hügel, daß Bismarck, in der Uniform seines schweren Landwehr-Reiterregiments ihn, als der König selbst beim Dorfe Lipa das Vorgehen der Kavallerie befohlen, ersuchen mußte, sich nicht so weit vorzuwagen, denn der Feind richtete sein Feuer namentlich auf die glänzenden Stabsuniformen.

Acht Stunden hindurch war der Monarch im Sattel. Als um Mittag das Gefecht stand, da die Armee des Kronprinzen noch nicht heran war, fragte er seine Umgebung, ob Niemand etwas zu essen habe. Der königliche Reitknecht hatte nur etwas Wein, ein Offizier bot ein Stückchen Wurst, ein Soldat eine Kruste Brut. Um dieselbe Zeit war der König in Gefahr, von einer Schwadron im Kampf verirrter österreichischer Kürassire mit fortgerissen zu werden.

Nach dem Kampf nahm er sein Hauptquartier in Horsitz. General v. Below hatte mich am andern Morgen zu einem Ritt über das weite Schlachtfeld eingeladen, während wir (die Elb-Armee) schon um 7 Uhr marschfertig sein sollten. Bei diesem Ritt begegnete ich dem König wieder, der von Horsitz daherritt bei Wschestar. Es war der Feldwache gemeldet worden, der österreichische General von Gablenz sei eben in einem Wagen mit verbundenen Augen, begleitet von einem Adjutanten und einem Trompeter, als Parlamentär angekommen, er suche den König. Dieser, absteigend und an den Wagen herantretend, hielt Gablenz seiner Kopfbinde wegen für einen verwundeten General und fragte ihn nach seiner Verwundung. Er erkannte ihn nicht, der im schleswig-holsteinschen Kriege die österreichischen Truppen kommandirt. Gablenz gab sich zu erkennen und sprach von seiner Mission als Unterhändler eines Waffenstillstandes. Der König wandte ihm den Rücken; er selbst erzählte danach seinen Offizieren, dieses Wiedersehen habe ihn sehr ergriffen, und in der That prägte sich das in seiner Miene aus, als er wieder in den Sattel stieg. Er empfing ihn auch nicht, als Gablenz noch einmal mit Friedensanträgen zurückkehrte, dagegen hatte er Befehl gegeben, in den offiziellen Siegesdepeschen Alles zu vermeiden, was Oesterreich verletzen könne. Er beklagte das Blut das hier vergossen wurde. In Nikolsburg hatte ich nach dem Friedensschluß die Ehre, dem hohen Herrn durch den Herzog von Koburg vorgestellt zu werden.

Abermals auf dem Kriegspfad, sah ich den König 1870 wieder in Saarbrücken, und das war ein wahrhaft rührender Moment. Das blutige Treffen von Spichern war geschlagen, der Löwenmuth, mit welchem die Unseren die steile Höhe erklommen und stundenlang ohne Geschütze dem weit überlegenen Feinde eine so schwere Niederlage sowohl auf dieser Höhe als auch unten bei Stiering auf der Forbacher Chaussee bereitet, daß er sich in eiliger Flucht bis unter die Wälle von Metz zurückzog, — dieser Löwenmuth hatte viel Opfer gekostet.

Des Königs Erstes in Saarbrücken war es, sich zum Exerzierplatz zu begeben, unterhalb dessen und dem gegenüber dieser furchtbare Kampf stattgefunden, und die steile Höhe zu besichtigen, die seine Braven unter einem Hagel von Geschütz- und Gewehrfeuer erklommen.

Noch sehe ich ihn in seinem schlichten grauen Militärmantel, die Feldmütze auf dem greisen Haupte, von seinem Stabe umgeben, dastehen, den Kopf schüttelnd, lange schweigend in sichtbarer Rührung. Es war ja noch gar nicht konstatirt, wer eigentlich dieses Wagniß kommandirt, das bei der großen Uebermacht der Franzosen ein schlimmes Ende hätte haben können; aber es war geschehen, der Sieg war unser. Mit einer solchen Waffenthat zu rechten, das war des greisen Helden Sache nicht. Er ließ sich von einigen Offizieren den Hergang schildern und fuhr darauf nach Forbach, von wo der französische General Frossard in eiliger Flucht abgezogen, ganze Eisenbahn-Kolonnen, mit den für den Einzug in Berlin bestimmten schönsten Uniformen und Proviant beladen, sogar die eigene Bagage zurücklassend, nur bedacht, die eigene Haut zu retten.

Wieder einige Tage später hielt das ganze große Hauptquartier Morgens bereit zum Einmarsch in Frankreich. In endlosen Doppel-Kolonnen waren unsere Armeen nach ihrer Vereinigung schon über die Grenze gegangen und wälzten sich nach Welschland hinein. Grau war der Morgen, ein dichter feiner Regen rieselte herab, als auch König Wilhelm in nur halb verdecktem Wagen erschien und die Kolonne des Hauptquartiers sich in Bewegung setzte.

Diese Forderung wird vom Geh. Oberreg.-Rath Gerlach als unbegründet zurückgewiesen.

Abg. Dr. Dünkelberg (natlib.) befürwortet eine Besserstellung der Landmesser bei der Eisenbahnverwaltung.

Gegenüber einigen vom Abg. Schmidt-Warburg (Ctr.) vorgebrachten Klagen über mangelnde Sonntagsruhe und Ueberanstrengung der Lokomotivführer theilt der Minister die einschlägigen Bestimmungen mit.

Abg. Opfergelt (Ctr) wünscht Besserstellung der Eisenbahntelegraphisten und frühere Anstellung der Eisenbahndiätare.

Die auch vom Abg. v. Schenckendorff (natlib.) aufgestellte Forderung einer Aufbesserung der Telegraphistenstellen wird vom Minister als nicht thunlich abgelehnt,

Abg. Frhr v. Eynatten (Ctr.) befürwortet eine Gleichstellung der Telegraphisten mit den Subalternbeamten.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Reichardt (natl.), Schmidt-Warburg (Ctr.) und von Schenckendorff (natlib.) wird der Titel genehmigt.

Beim Titel „Wohnungsgeldzuschüsse" empfiehlt Abg. Schultz-Bochum (natlib.) eine Revision der Servistarife, namentlich für das rheinisch-westfälische Industriegebiet.

Bei dem Titel „Remunerirung von Hülfsarbeitern, Löhne, Stellenzulagen" fordert Abg. Rickert (frs. Vg.) eine Besserstellung der weiblichen Angestellten, namentlich bezüglich der Pensionirung.

Geh. Ober-Reg.-Rath Gerlach weist die Forderung etatsmäßiger Anstellung zurück, da die Frauen sich nicht zu Beamten eigneten. Auch sei die Nichtgewährung der etatsmäßigen Anstellung die Voraussetzung der Annahme gewesen.

Abg. Pleß (Ctr.) tritt ebenfalls für Gleichstellung der Frauen ein.

Bei den „Sächlichen Ausgaben" bemängelt Abg. Graf Kanitz (kons.) die von der Staatseisenbahnverwaltung für die Ruhrkohlen gezahlten Preise und führt aus, der Abschluß der Staatseisenbahnverwaltung mit dem rheinisch-westfälischen Kohlensyndikat vertheuere auch der Industrie die Kohlenpreise. Auch der Schienenpreis sei durch die Vermittelung des Schienensyndikats viel zu hoch. Die zur Aenderung dieser Verhältnisse gemachten Vorschläge weist der Minister als unausführbar zurück, der gleichzeitig nachweist, daß die Preise der Kohlen von 6 Mk. und der Schienen von 109 Mk. im Vergleich zu den sonst gezahlten durchaus nicht zu hoch seien.

Abg. Bueck (natlib.) nimmt ebenfalls das Kohlensyndikat in Schutz.

Bei dem Titel „Unterhaltung und Erneuerung baulicher Anlagen" bringen die Abgg. Wamhoff (natlib.), Jürgensen (natlib.) und Pleß (Ctr.) eine Reihe lokaler Wünsche vor. Darauf werden die weiteren Titel bis zum Titel „Unterstaatssekretär" erledigt.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr: Fortsetzung der heutigen Berathung; Etat des Handelsministeriums.

Ausland.

Frankreich. Deputirtenkammer. Abg. Marty bringt einen Antrag ein, nach welchem die Montag-, Dienstag- und Donnerstag-Sitzungen der Berathung von Gesetzentwürfen vorbehalten bleiben sollen, um die gesetzgeberische Arbeit weniger unfruchtbar zu gestalten. Marty fordert die Dringlichkeit für seinen Antrag. Die Abgg. Goblet und Lockroy bekämpfen den Antrag, da er einen politischen Zweck habe und darauf hinziele, das Interpellationsrecht zu beschränken. Ministerpräsident Méline unterstützt den Antrag und hebt die Nothwendigkeit hervor, die Arbeitsmethode der Kammer umzuändern. Die Kammer beschließt die Dringlichkeit mit 257 gegen 232 Stimmen und nimmt hierauf den Antrag Marty mit 294 gegen 242 Stimmen an.

Norwegen. Das Budgetkomité des Storthing bewilligte einstimmig die Summe von 4000 Kronen für jeden der 12 Gefährten Nansens und von 3000 Kronen jährlich durch 5 Jahre für Kapitän Sverdrup, der 1898 eine neue von Nansen geplante Expedition mit dem Schiff „Fram" unternehmen wird.

Provinzial-Nachrichten.

— **Strasburg**, 14. März. Ein von hier verzogener Geschäftsmann hatte einigen seiner früheren Kunden auf offener Karte Zahlungsaufforderung mit Klagedrohung zugehen lassen. Einer der Kunden fühlte sich hierdurch beleidigt und strengte gegen den Absender die Klage an, und letzterer wurde vom Schöffengericht zu 20 Mk. Strafe verurtheilt.

— **Schwetz**, 14. März. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde der Bau des städtischen Schlachthauses nach dem Plane des Stadtbauraths Bartolomé-Graudenz endgiltig beschlossen und wird mit der Leitung des Baues ein von Herrn Bartolomé in Vorschlag gebrachter Techniker betraut werden. Der Bau ist auf 120 000 Mark veranschlagt und soll schon im nächsten Monat in Angriff genommen werden. — In geheimer Sitzung wurde über die Anstellung eines neuen Bürgermeisters und über die Höhe des Gehaltes berathen. In nächster Zeit dürfte der Posten zur Ausschreibung gelangen.

— **Graudenz**, 13. März. Einen schrecklichen Tod hat in der vergangenen Nacht der 44jährige Besitzer Friedrich Lenz aus Michelau in einer Weichselkämpe gefunden. Der Verunglückte, der als Geschworener an den Schwurgerichtssitzungen in Graudenz theilnahm, hatte sich auf einem einspännigen offenen Wagen in der Nacht auf den Heimweg begeben und, nachdem er die Weichselbrücke passirt hatte, den Weg auf dem Weichseldamm nach Michelau eingeschlagen. Vermuthlich ist L. eingeschlafen und hat das Pferd sich selbst überlassen, worauf die an dem Seitenhange des Dammes hinlaufenden Spuren der Wagenräder hindeuten. Das Pferd schlug den vom Damme nach der Weichsel zu führenden Weg ein und stürzte mit dem Gefährt in das Wasser der überschwemmten Kämpe. Herr L. wurde heute früh gegen 6 Uhr unter dem Wagen todt aufgefunden. Das Pferd war an einer tieferen Stelle des Wassers ebenfalls ertrunken. — Vom Offizierkorps der in Graudenz garnisonirenden Abtheilungen des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 35 wird ein großes Reiterfest in der Reitbahn der alten Artilleriekaserne vorbereitet. Der Ertrag soll in die Kasse des Denkmalfonds für das Kaiser Wilhelm-Denkmal in Graudenz fließen.

— **Elbing**, 13. März. In dem Alter von fast 84 Jahren starb hier gestern Abend die Wittwe des vor neun Wochen verstorbenen Lehrerveterans „Vater Deltzer".

— **Pelplin**, 14. März. In einem Hirtenbriefe trifft der Bischof Dr. Redner für die kirchliche Feier des im April d. Js. zu begehenden St. Adalberts-Jubiläums besondere Anordnungen Es heißt darin: Zur Vermehrung des religiösen Eifers hat der Papst allen Gläubigen, welche an irgend einem Tage des Jubiläums-Jahres eine Kirche dieser Diözese besuchen und dort für die Einheit der christlichen Fürsten, die Ausrottung der Irrthümer, die Bekehrung der Sünder und die Erhöhung der katholischen Kirche beten, einen vollkommenen Ablaß bewilligt, welcher auch den Verstorbenen fürbittweise zugewandt werden kann." Als gute Werke werden empfohlen Zuwendungen an den Bonifacius-Adalbertus-Verein, die Erbauung einer katholischen Kirche in Rosenberg, die Gründung eines Konviktes in Culm für katholische Gymnasiasten, welche Geistliche werden wollen.

— **Königsberg**, 13. März. Der direkte Verkehr mit der See ist heute Nachmittag mittels Eisbrechers eröffnet worden.

— **Bromberg**, 14. März. Nach dem Verwaltungsbericht des Magistrats pro 1896|97 wird der Ueberschuß des laufenden Etatsjahres voraussichtlich 29000 Mk. und der des nächsten Etatsjahres (1897|98) 38000 Mk. betragen, während er 1895|96 nur 98 Mk. betrug. Die letzte Stadtverordnetenversammlung erledigte die Etatsberathung. Es werden, wie bisher, je 130 Prozent der Einkommen-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 100 Prozent der Betriebssteuer erhoben werden.

r **Bromberg**, 15. März. Der Verlag und die Druckerei der hier erscheinenden Zeitung: „Ostdeutscher Lokalanzeiger" ist von einem Consortium hiesiger Bürger angekauft, welches sich zu einer Aktiengesellschaft konstituirt hat. Die Uebergabe erfolgt am 1. April.

Lokales.

Thorn, 15. März 1897.

+ [Personalien bei der Post.] Angenommen sind als Postagenten: der Lehrer Latki in Braunswalde, Korenke, Haltestellen-Vorsteher in Brahnau. — Versetzt sind: der Postpraktikant Puhlmann von Flatow nach Jastrow, die Ober-Postassistenten Nelke von Löbau Wpr. nach Pr. Stargard, Richau von Elbing nach Danzig, die Postassistenten Maschewski von Flatow nach Czarnikau, Fischer von Pr. Friedland nach Schneidemühl, Zimmermann von Dt. Krone nach Schneidemühl.

☐ [Zur Hundertjahrfeier.] Der Evangelische Oberkirchenrath in Preußen hat an die Konsistorien einen Erlaß gerichtet, dem zu Folge im allgemeinen Kirchengebet des hundertjährigen Geburtstages Kaiser Wilhelm's I. gedacht werden soll. Eine gleiche Verfügung ist für das Königreich Sachsen ergangen.

— [Zur Centenarfeier in Thorn] fand am Sonnabend im Rathhause eine Versammlung statt, an der auf Einladung des Magistrats Vertreter der Gewerke, Innungen, Schulen etc. theilnahmen. Es wurde beschlossen, aus Anlaß des hundertjährigen Geburtstages Kaiser Wilhelms I. am Sonntag, den 21. März einen Festzug zu veranstalten und bei dieser Gelegenheit eine vom Kreise gestiftete „Kaiser Wilhelmseiche" auf dem Neustädtischen Markt vor dem Eingang zur Neustädtischen evangelischen Kirche zu pflanzen. An dem Festzuge werden voraussichtlich alle Gewerke, Innungen Vereine etc. sowie die Knabenschulen mit Ausschluß der untersten Klassen theilnehmen. Die Fleischerinnung wird vier Mann beritten machen, welche als Herolde etc das Bild des Festzuges beleben sollen. Der Beginn des Festzuges ist auf Sonntag Nachm. 2 Uhr angesetzt. Die Einzelheiten des Arrangements will der Magistrat noch feststellen.

—.[Stettiner Sänger.] Die Programme der am nächsten Donnerstag, den 18. und Freitag den 19. d. Mts. im Schützenhause stattfindenden beiden Soireen der hier von ihrem früheren Auftreten her so beliebten Stettiner Sänger sind so abwechselungsreich, daß allen Besuchern zwei genußreiche Abende in Aussicht gestellt werden können. U. A. kommen die neuesten Berliner „Schlager" zur Aufführung, „das singende und tanzende Europa," sowie der Li Hung-Tschang. Beide Nummern sollen von zündendster Wirkung sein.

+ [Die Freiwillige Feuerwehr] hielt am Sonnabend eine Hauptversammlung bei Nicolai ab. Nach Besprechung verschiedener interner Angelegenheiten regte der Führer der Wehr, Herr Borkowski, die Betheiligung der Fr. F.-Wehr an dem Festzuge aus Anlaß des 100jährigen Geburtstages Kaiser Wilhelms I. an. Da die Kameraden zum großen Theil den verschiedensten Innungen angehören, mit denen sie im Festzuge zu marschiren hätten, so haben sich am Sonnabend nur 30 Kameraden fest erklärt, als Feuerwehrmann im Zuge zu erscheinen, die Theilnahmeerklärung von etwa 25 Kameraden steht noch aus. Ein Kamerad brachte nun eine Besprechung über den Brand der Curthschen Gebäude am Philosophenweg in Anregung; der Schaden wäre hier viel geringer gewesen, wenn sofort durch die Feuermelder alarmirt worden wäre. Es gewinne den Anschein, als wenn man die freiwillige Feuerwehr nicht mehr für nöthig halte. Herr Borkowski versprach, sich sofort an die maßgebenden Stellen zu wenden, um Klarheit über diese Vorgänge zu schaffen. Zum Schluß kam die Spritzenhaussache zur Besprechung. Ein Thurm zu den Steigerübungen, der zugleich Schlauchtrockenraum ist, müsse in absehbarer Zeit erbaut werden, die Behandlung der Schläuche sei jetzt für diese verderblich, und die Steigerübungen die von den Feuerwehrübungen nicht zu trennen sind, könnten auf dem Rathhaushofe wegen der Gefahr für die Steiger nicht mehr abgehalten werden.

+ [Ortskrankenkasse.] In Ergänzung der unlängst stattgehabten Wahl von Arbeitnehmer-Vertretern für die Generalversammlung fand gestern noch die Wahl in der 4. und 1. Lohnklasse statt. Es siegten wieder, wie das wohl vorauszusehen war, die polnischen Kandidaten, und zwar in der 4. Lohnklasse, in der 136 Wähler wählten, mit 101 gegen 35 Stimme und in der ersten Lohnklasse (140 Wähler) mit 107 gegen 33 Stimmen.

+ [Die Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse], sowie die Inhaber des Militär-Ehrenzeichens 1. Klasse und des Goldenen Verdienstkreuzes aus den Jahren 1864/66 vom Feldwebel abwärts, welche von dem Comitee für die Centenarfeier zum 23. März als Ehrengäste nach Berlin geladen sind, genießen zur Reise nach Berlin und zurück auf den preußischen Staats-Eisenbahnen folgende Fahrpreis-Ermäßigungen: Es ist die Benutzung der dritten Wagenklasse aller Züge gegen Zahlung des Militär-Fahrpreises und der zweiten Wagenklasse aller Züge gegen Lösung von zwei Militär-Fahrkarten gestattet. Die Vergünstigung gilt auch für Schnellzüge; bei Benutzung von D-Zügen werden gebührenfreie Platzkarten verabfolgt.

— [Die musikalische Abendunterhaltung,] welche die Gesangslehrerin Frl. Rosa Passarge aus Bromberg gestern im großen Saale des Artushofes zum Besten der Jungfrauenstiftung des Coppernikus-Vereins und der Thorner Armen veranstaltete, war recht gut besucht, obgleich die Antheilnahme des Publikums, namentlich der Bürgerschaft, mit Rücksicht auf den wohlthätigen Zweck noch viel reger hätte sein können. Es waren, wie schon erwähnt, ca. 40 Schülerinnen des Fräulein Passarge an der Aufführung als Mitwirkende betheiligt, und zwar etwa 30 Bromberger und 10 Thorner Damen. Das Gebotene befriedigte in hohem Maße, so daß die Zuhörer nicht müde wurden, den lebhaftesten Beifall zu spenden. Den Beschluß bildete das wirkungsvolle Märchen „Die Schneekönigin" nach Andersen bearbeitet, Komposition von Bohm. Vorher legte Frl. Passarge zwei Lieder ein, von denen besonders „Die Uhr" von Löwe sehr ansprach. Von ganz hervorragender Wirkung waren zwei Solovorträge (Sopran) einer Bromberger Dame, „Der Vogel im Walde" von Taubert und ein Walzer von Visetti, welche so stürmisch applaudirt wurden, daß die Dame das Taubert'sche Lied da capo singen mußte.

☐ [Von der Reichsbank.] Am 1. April d. Js. wird in Darmstadt an Stelle der bisherigen Reichsbanknebenstelle eine selbstständige Reichsbankstelle errichtet und dem Geschäftsbezirke derselben die bisher von der Reichsbankhauptstelle in Frankfurt a./M. abhängige Reichsbanknebenstelle in Aschaffenburg überwiesen werden.

☐ [Ausführung von Wechselprotestaufträgen.] Es besteht die Absicht, die Gerichtsvollzieher mit einer allgemeinen Anweisung zu versehen, daß sie die bei Gelegenheit der Ausführung eines Wechselprotestauftrages mangels Zahlung von den Protestaten etwa angebotene Wechselzahlung für den Wechselgläubiger in Empfang zu nehmen haben. Weite Kreise der Geschäftswelt, so schreiben die „Berl. Pol. N.", haben das Bedürfniß nach einer solchen Dienstanweisung anerkannt, wünschen jedoch, daß nicht nur den Gerichtsvollziehern, sondern auch den Notaren diese Befugniß beigelegt werde. Allerdings ist auch die Frage aufgeworfen, auf wessen Risico die Zahlung an den Protestbeamten erfolgen soll. Völlig geklärt ist die Frage noch nicht.

+ [Bei den preußischen Gerichten] soll für das mit dem 1. April beginnende nächste Etatsjahr ermittelt werden, in welcher Weise der Gesammtbetrag der Soll-Einnahme an Kosten und Geldstrafen, mit Ausnahme der Stempel- und der durchlaufenden Gelder, sich auf die einzelnen Gattungen von Gebühren, auf Auslagen und Geldstrafen vertheilt.

— [Ueber die Verwendung weiblicher Personen im Schrankendienst] bei der Eisenbahnverwaltung hat der Minister der öffentlichen Arbeiten neuerdings bestimmt, daß nur solche weibliche Personen zum Schrankendienst zugelassen werden dürfen, welche zum Hausstande eines an der Bahn wohnenden Bahnbediensteten gehören. Auch darf ihre Verwendung nur dann stattfinden, wenn die in jedem Einzelfalle sorgfältig zu berücksichtigenden örtlichen Verhältnisse solches unbedenklich gestatten, wenn die weiblichen Bediensteten hierdurch in der Wahrnehmung ihrer häuslichen Obliegenheiten nicht behindert werden und wenn auch sonst wegen der besonderen Verhältnisse des einzelnen Schrankenpostens eine Gefährdung der guten Sitte, der Gesundheit oder

---

Der König war im Militärmantel, die Feldmütze bedeckte sein Haupt. Seine Miene war von tiefem Ernst, indeß er grüßte freundlich; mächtig aber muß die Empfindung gewesen sein, mit der er, empfangen überall von seinen Truppen unter endlosem Hurrah, die Grenze überschritt.

Vor sechsundfünfzig Jahren anno 1814 war er als blutjunger Kapitän an der Seite seines Vaters in Frankreich eingezogen und heute kehrte er noch einmal als Sieger wieder! Schweigend und trauernd empfing ihn die Bevölkerung von St. Avold, der Stätte seiner ersten Rast, die vor wenigen Tagen erst ihre siegesgewissen Truppen auf schmählicher Flucht hatte durchziehen gesehen und jetzt die preußischen Regimenter empfangen mußte, wie sie bei klingendem Spiel mit donnernden Hurrahs den auf dem Balkon stehenden König zujubelten.

Acht Tage darauf sollten schon die mörderischen Schlachten vor den Wällen von Metz beginnen, während welcher König Wilhelm unermüdlich bei seinen Truppen auf den Schlachtfeldern war. Am 17. August lag er mit seinem Stabe nach der Schlacht von Vionville Abends, wie es schien, ermüdet in Rezonville im Stroh auf der Straße; am 18. sah ich den hohen Herrn im offenen Wagen Morgens 6 Uhr Gorze passiren, ein Städtchen, das mit Verwundeten überfüllt war; er begab sich auf das Schlachtfeld, das er erst gestern Abend verlassen: es gab also einen neuen Kampf, wahrscheinlich eine Entscheidung, und die geschah denn auch bei Gravelotte. Hier sah ich den König, wie er den Gang der Schlacht verfolgte, wie er auf dem über einen todten Schimmel gelegten Brette saß, und zwar gegen Abend bei dem erneuten wüthenden Vorstoß des Feindes sehr exponirt. Am 23. empfing er in bester Laune die erste, eben eintreffende Landwehr auf dem großen Marktplatz in Pont-à-Mousson. Darauf begann die Jagd auf Mac Mahon, das Kesseltreiben um Sedan und hier geschah denn endlich die Zusammenkunft des greisen Monarchen mit dem gefangenen Napoleon III. im Schlosse Bellevue bei Frénois, nach welcher — eine Viertelstunde später — der Letztere sich unter preußischer Eskorte auf dem Wege nach Wilhelmshöhe befand.

Unglaublich waren die Anstrengungen, denen sich König Wilhelm unterwarf. Welch eiserne Natur in seinem Alter, und von welcher Bonhommie er sich stets zeigte! Ich erinnere mich, wie er auf dem Vormarsch eines Morgens seinen Wagen verließ, um in dem Gehöft eines Dorfes ein einfaches Frühstück zu sich zu nehmen, denn einfach war bei ihm Alles: er begnügte sich beim Mahle mit einer halben Flasche Rothwein. Der Geh. Hofrath Louis Schneider, sein Vorleser, und ich wir standen oben an dem Thor dieses Gehöftes und machten Front.

„Majestät, Zwei von derselben Sorte!" sagte Schneider, auf sich und mich deutend.

Der König lachte, nickte uns aufs Freundlichste zu und reichte uns die Hand.

Erst in Rheims, der alten Krönungsstadt, gönnte er sich einige Tage der Rast im Palais des Erzbischofs, während die Truppen schon auf Paris marschirten, und schon am 19. Septbr. begab er sich mit dem Hauptquartier über Lagny nach Ferrières, dem Mustergut des Pariser Rothschild, wohin Jules Favre, der Friedensunterhändler, von Bismarck bestellt worden. Erst nach Mitternacht kam der König mit seinem Generalstab in Ferrieres an, wie es hieß, nach langem Umherirren in den Feldern, wobei er sich wiederum sehr preisgestellt, wie soeben erst in Meaux, wo das große Hauptquartier gelegen ohne eine Bedeckung vor sich zu haben. Es stand nämlich auf dem geraden Wege von Meaux nach Paris und zwar in der Richtung von St. Denis zwischen dem Feinde und dem Hauptquartier nichts als eine sächsische Schwadron, und den bewaffneten französischen Banden wäre also nichts leichter gewesen, als unsere vor der Stadt liegende kleine Feldwache und somit auch das Hauptquartier zu überrumpeln. König Wilhelm aber mußte in jugendlicher Kraft, keine Strapazen achtend, immer voran, auch im Vordergrunde der Schlachten sein.

Erst in Versailles vermochte der Monarch sich einige Ruhe zu gönnen; aber welche Ruhe? Er war rastlos am Kriegsrath betheiligt, in welchem man sehr uneinig war, namentlich in Bezug auf die Forts und die Beschießung der „Kapitale der Welt". Der König wollte die Stadt geschont sehen, deren Gast er erst vor einigen Jahren gewesen. Auch der Feldzug an der Loire mußte erst geführt werden. Die ewigen Friedensverhandlungen wollten kein Ende nehmen.

So konnte der König Wilhelm in Versailles den jedenfalls wichtigsten und größten Moment seines ereignißvollen Daseins erleben, gegen den er sich in seiner Schlichtheit und in seinem Charakter als Preußenkönig selbst gesträubt, — seine Krönung als Kaiser von Deutschland.

Am Morgen des 18. Januar sah ich ihn in einem einfachen braunen Reisewagen, à la Daumont geführt, auf dem Schloßplatz erscheinen. Ganz Versailles hatte keine Ahnung davon, was vorgehe, als die Truppen aufmarschirten, als der Zapfenstreich, die deutsche Hymne, das Preußenlied die Bewohner in Unruhe versetzten; sie meinten, der Geburtstag des Kaisers werde gefeiert, es galt das Alles aber der Geburt des neuen deutschen Kaiserreichs, zu deren Feier die Fahnen der Regimenter bereits in die salle des glaces im Königsschloß geschafft worden.

Und in diesem huldigten dann die deutschen Fürsten und Generale mit hocherhobenen Schwertern dem Kaiser von Deutschland, während Bismarck mit fester Stimme die Proklamation verlas. Unter dem Rauschen der Kriegsstandarten umarmte Kaiser Wilhelm mit thränenfeuchtem Auge seinen Heldensohn.

Die Pariser hatten sich ein wenig verspätet, als sie am nächsten Morgen ihren letzten Ausfall mit 30 Batterien und 100 Kanonen gegen Versailles machten. Nicht König Wilhelm, sondern Kaiser Wilhelm I. besichtigte vom Schlosse Beauregard aus den Kampfplatz, auf welchem die Pariser ihre letzte Hoffnung zu Grabe getragen. — —

Oft hatte ich, als das wüste Kriegsgetümmel vorüber, die Freude, dem greisen Helden unter den Segnungen des Friedens zu begegnen, namentlich in Wiesbaden, das er so sehr bevorzugte. Hier machte er oft seine Promenaden in hellem Paletot, den Cylinder auf dem Scheitel, stets einfach und leutselig grüßend. Später stützte er sich wohl auf den Arm des Grafen Lehndorff. Eines Tages stand ich im Vorgarten einer Villa, als der Kaiser vorüberkam. Die junge Hausfrau rief ihre Amme. Diese blickte ihn enttäuscht an. „Das ist der Kaiser?" rief sie aus. Sie hatte sich denselben nur vorstellen können wie den „guten König" in Andersens Märchen mit der Krone auf dem Haupt den Reichsapfel unter'm Arm und den Zepter als Spazierstock in der Hand.

des Familienlebens nicht zu besorgen ist. Eine Heranziehung weiblicher Personen zum Nachtdienst darf nicht stattfinden.

— [Provinzial-Ausschuß.] Nach der Sitzung des Provinzial-Landtages trat Sonnabend Nachmittag der Provinzial Ausschuß noch zu einer zweistündigen Sitzung zusammen. Aus den geschäftlichen Mittheilungen des Landeshauptmannes wäre zu erwähnen, daß nach längeren Verhandlungen zwischen dem Garnisonlazareth in Graudenz und der Provinzial Landarmen- und Besserungsanstalt in Konitz ein Vertrag abgeschlossen ist, dahingehend, daß in letzterer Anstalt für den Kriegsfall ein Reservelazareth errichtet werden kann. Der Landwirthschaftskammer von Westpreußen wurden, wie im Vorjahre, zur Förderung der Obstbaumzucht in der Provinz 2000 Mk. bewilligt.

— [Sammlung vaterländischer Andenken.] Der Direktor des königl. Zeughauses in Berlin, Dr. v. Ubisch, fordert in einem in den „Grenzboten" veröffentlichten Aufsatz „Vaterländische Kriegsandenken" dazu auf, am hundertjährigen Geburtstage Kaiser Wilhelms I. überall in deutschen Landen zur Sammlung vaterländischer Andenken aus der Zeit von 1870 zu schreiten. Der Verfasser legt besonders den Stadt- und Schulbehörden, den Turnern, Schützen und Sängern und Kriegervereinen eindringlich an's Herz, solche Andenken aus der großen Zeit zu sammeln. Später sollen dann die Gegenstände in den zugänglichsten Räumen, wo sie jedermann sehen kann, untergebracht werden, „mitten hinein ins Leben, in die Aula, in das Turn- und Schützenhaus, ja sogar, wie früher, in die Kirche."

× [Ein Patent] ist auf ein Verfahren zur Darstellung von Alkalicyaniden unter Verwendung kohlefreier Alkalischmelzen von Dr. Georg Petschow in Danzig angemeldet worden.

+ [Mit Bezug auf die Sonntagsruhe,] speziell an den ersten Feiertagen der drei großen kirchlichen Feste hat das Berliner Schöffengericht eine für Gastwirthe und Lokalbesitzer sehr wichtige Entscheidung gefällt. Ein Gesangverein hatte am ersten Weihnachtsfeiertag für arme Wittwen und Waisen eine Bescheerung, verbunden mit Konzert und Gesangsvorträgen, veranstaltet und diesen Veranstaltungen nach Mitternacht in streng geschlossenem Kreise noch ein Tanzkränzchen folgen lassen. Ein Kriminalschutzmann brachte dies zur Anzeige und der Vorstand des Vereins erhielt ein polizeiliches Strafmandat in Höhe von 5 Mk. wegen Störung der Sonntagsruhe. Der Verein beantragte darauf richterliche Entscheidung, und diese fiel nun zu Gunsten des Vorstandes aus. Das Schöffengericht sprach ihn mit der Begründung von Strafe und Kosten frei, daß in solchen Veranstaltungen, die in geschlossenem Kreise stattfinden, besonders aber, wenn sie Wohlthätigkeitszwecken gelten, auch dann keine Störung der Sonntagsruhe zu erblicken sei, wenn damit ein nicht öffentliches Tanzvergnügen verbunden werde.

× [Zu Mitgliedern der Prüfungskommission] für Lehrer an Mittelschulen und für Rektoren in Westpreußen sind für das Jahr 1897 die Herren Provinzial-Schulrath Dr. Kretschmer-Danzig als Vorsitzender, Regierungs- und Schulrath Triebel-Marienwerder, Regierungs- und Schulrath Dr. Rohrer-Danzig, Seminardirektor, Schulrath Schröter-Marienburg, Gymnasialoberlehrer Lücke-Konitz und Kreisschulinspektor Engel-Riesenburg ernannt.

+ [Tarifänderung.] Mit dem 1. April tritt eine Aenderung in dem Ausnahmetarif für Rohstoffe ein und findet derselbe bei Aufgabe von mindestens 10 000 kg mit einem Frachtbriefe auf einem Wagen Anwendung. Der Tarif berührt die Düngemittel als: Dünger, phosphorhaltige und andere minerale Phosphate, ferner Kies, Grand, Sand, Haus und Straßenkehricht, Mergel, Lehm, Thon- und Walkerde, Porzellanerde, Pfeifenerde, Schlick, Schlamm aus Flüssen und Kanälen, Abfallwasser und Preßrückstände der Kartoffelfabrikation, nasse oder getrocknete Rüben oder Rübenschnitzel, auch gedörrte und getrocknete Schnitzelabfälle und Köpfe davon, Preßrückstände der Rübenerzeugung, Scheideschlamm von der Zuckerfabrikation, Gaskoks, wenn von Gasanstalten versandt, Holzkohlen, gemahlen auch pulverisirt, Holzkohlenbrikets, unverpackt, Torf und Torfkohle, auch gepreßt, sowie Holz nach dem Spezialtarif III

*** [Was ist ein „ungewöhnliches Leichenbegängniß?"] Der Prediger einer christlichen Sekte hatte bei einem Leichenbegängniß auf dem Kirchhof einer evangelischen Kirchengemeinde ein Lied singen lassen, dann aus der Liturgie vorgelesen und war deswegen mit der Polizei in Konflikt gerathen, da ein nicht gewöhnliches Leichenbegängniß vorliege, wozu nach §§ 9 und 10 des Vereinsgesetzes eine polizeiliche Genehmigung erforderlich sei. Auf die Klage des Predigers gegen den zuständigen Regierungspräsidenten entschied aber das Oberverwaltungsgericht nunmehr zu Gunsten des Predigers und verneinte das Vorliegen eines ungewöhnlichen Leichenbegängnisses. Letzteres liegt nach Ansicht des Oberverwaltungsgerichts nur dann vor, wenn bei dem Leichenbegängniß die Absicht zu Grunde lag, über den Zweck eines Leichenbegängnisses hinauszugehen und wenn dadurch die gesetzliche Freiheit und Ordnung gefährdet werden sollte.

[Von der Eisenbahn.] Seit einigen Tagen wird die Einstellung eines Tages-Courierzuges auf der Strecke Insterburg-Thorn-Posen-Berlin mit Abzweigung nach Warschau angestrebt, welcher Zug den Tages-Courierzug Eydtkuhnen-Konitz-Berlin entlasten soll. Für die in Betracht kommenden Gegenden ist der geplante Zug von hervorragender Bedeutung; dem Vernehmen nach sind neuerdings wieder Erhebungen angestellt und Verhandlungen mit der Direktion der Warschau-Wiener Eisenbahn wegen eines Anschlußzuges aus bezw. nach Warschau eingeleitet, welche voraussichtlich zu einem günstigen Ergebniß führen werden

[Verhaftet] wurde auf dem Auswanderer-Bahnhof Ruhleben bei Spandau auf Requisition der Staatsanwaltschaft in Thorn der Schuhmacher Razemohr aus Warschau, der im Verdacht steht, in Rußland einen Raubmord begangen zu haben. Er befand sich auf der Reise nach Hamburg, um nach Amerika auszuwandern. Er ist zunächst nach dem Amtsgericht in Spandau gebracht worden. R. ist des Raubes geständig, leugnet aber einen Mord begangen zu haben.

[Polizeibericht vom 13. März.] Gefunden: Eine graugestreifte Kinderpellerine in der Jakobsstraße; ein Bund Schlüssel in der Breitestraße. — Verhaftet: Acht Personen.

+ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 3,32 Meter über Null, das Wasser ist seit Sonnabend um 0,18 Meter gefallen. Sonntag Mittag traf der russische Dampfer „Wanda" (Rheder Daworski in Warschau) aus Danzig hier ein. Der Dampfer war im November durch Eisgang überrascht worden, und mußte in den Winterstand gehen. Heute früh setzte der Dampfer seine Fahrt nach Warschau fort. Da mit dem heutigen Tage die Wasser-Transportversicherungen in Kraft treten, so haben eine mit Zucker beladene Gabarre und ein mit Roggen beladener Kahn heute die Fahrt nach Danzig resp. Neufahrwasser angetreten. Der Dampfer „Robert" ist auf der Thalfahrt aus Warschau hier eingetroffen und nach Graudenz abgefahren.

Warschau, 15. März. (Eingegangen 12 Uhr 53 Min.) Wasserstand hier heute 2,08 Meter, gegen 2,11 Meter gestern

Podgorz, 15. März. Heute Vormittag wurde von dem Landwehr-Uebungsbataillon des 1. und 17. Armeekorps in der Nähe des Sicherheitsstandes 5 die Leiche eines anscheinend dem Arbeiterstande angehörigen Mannes aufgefunden. Näheres ist noch nicht bekannt. — Vor einigen Tagen erlitt der Zimmergeselle Christian Paetzke aus Mocker im Betriebe des Bauunternehmers Carl Pansegrau von hier auf dem Fußartillerie-Schießplatz einen Unfall. Paetzke war damit beschäftigt, Balken auf den Bau zu ziehen. Hierbei fiel dem Verunglückten ein Balken auf die Brust, sodaß er eine Quetschung derselben davontrug.

Neueste Nachrichten.

Rom, 15. März. Wie die „Agenzia Stefani" aus London vom Sonntag meldet, haben die Mächte endgiltig beschlossen die griechische Note nicht zu beantworten und den Admiralen den Befehl zu ertheilen, unverzüglich zur Blokade der Häfen auf Kreta zu schreiten.

Athen, 14. März. Nach hier vorliegenden Meldungen fahren die kretischen Aufständischen fort, Spinalonga zu beschießen.

Kanea, 14. März. Die Admirale wandten sich telegraphisch an ihre Regierungen mit der Bitte um einen Nachschub von Seeleuten, der an Zahl denjenigen Truppen gleichkomme, die in den Städten Kanea, Retimo, Kandia und Sitia gelandet wurden. Der Zweck ist, denjenigen Truppen Erleichterung zu schaffen, welche bei der Löschung der Brände in den Städten und bei Aufrechterhaltung der Ordnung großen Beschwerden ausgesetzt waren.

Paris, 14. März. Die Blätter halten übereinstimmend eine friedliche Lösung der kretischen Frage für bevorstehend.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 15. März um 6 Uhr Morgens über Null: 3 34 Meter. — Lufttemperatur + 3 Gr. Cels. — Wetter trübe — Windrichtung: Ost.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Dienstag, den 17. März: Milde, vielfach heiter. Stellenweise etwas Niederschlag. Windig.

Handelsnachrichten.

Thorn, 13. März. Thorner Getreidebericht (nach privaten Ermittelungen.)

Weizen: sehr flau, der Abzug stockt gänzlich, fein hochbunt 132|133 Pfd. 155—156 Mk., hell 130|131 Pfd. 153—154 Mk.

Roggen: sehr flau, 123|124 Pfd. 105—106 Mk.

Gerste: flau, auch feinste Waare schwer unterzubringen, feine Brauwaare 130—140 Mk.

Hafer: sehr flau, 115—118 Mk., je nach Qualität.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	15. 3.	13. 3.
Russ. Noten. p. Cassa	216,30	216,45
Warschau 8 Tage	216,—	216,05
Oesterreich. Bankn.	170,50	170,25
Preuß. Consols 3 pr.	97,75	97,90
Preuß. Consols 3½ pr.	103,90	104,—
Preuß. Consols 4 pr.	104,—	104,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,70	97,90
Dtsch. Rchsanl. 3½%	103,80	103,80
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	94,10	94,30
" " 3½% "	100,20	100,10
Pos. Pfandb. 3½%	100,10	100,—
" " 4%	102,50	102,50
Poln. Pfdbr. 4½%	67,70	—,—
Türk. 1% Anleihe C	19,20	19,30
Ital. Rente 4%	89,60	89,30
Rum. R. v. 1894 4%	87,50	87,40
Disc. Comm Antheile	204,60	204,40
Harpen. Bergw.-Act.	173,40	172,25
Thor. Stadtanl. 3½%	100,75	100,75
Tendenz der Fondsb.	fest	fest

	15. 3.	13. 3.
Weizen: Mai	165,50	165,50
loco in N.-York	83¼	82¾
Roggen: Mai	122,—	122,50
Hafer: Mai	128,50	128,50
Rüböl: Mai	55,20	55,30
Spiritus 50er: loco	58,70	58,80
70er loco.	39,—	39,10
70er März	—,—	—,—
70er Mai	43,70	43,80

Wechsel-Discont 3½%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4% für andere Effekten 4½%

---

†

Gestern Abend 10¼ Uhr verschied nach langem, schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater u. Urgrossvater, der Rentier

Josef Dziarnowski

im 80. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an

Thorn, 15. März 1897

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Ueberführung der Leiche nach der St. Johanniskirche findet Mittwoch 4½ Uhr statt. Donnerstag, den 18. d. M. früh 9 Uhr heilige Messe. Darauf Leichenbegängniss nach dem Altstädt. Kirchhofe.

Bekanntmachung.

Da voraussichtlich zu Ostern d. Js. eine Ueberfüllung der beiden fünften Klassen der

Mittelschule

eintreten wird und ein Lokal behufs Errichtung einer Parallelklasse nicht zu beschaffen ist, so wird auf Beschluß der Schuldeputation für diese Klassen, wenn erforderlich, eine beschränkte Aufnahme stattfinden, und soll sich die Zurückweisung in erster Linie auf diejenigen Kinder erstrecken, deren Eltern ihren Wohnsitz außerhalb Thorns haben. 205

Thorn, den 13. Januar 1897.

Der Rektor.
Lindenblatt.

Polizeil. Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Wohnungswechsel am 1. u. der Dienstwechsel am 15. April cr. stattfindet. Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder vom 17. Dezember 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungs-Veränderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Meldeamt gemeldet werden muß. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unvermögensfalle verhältnißmäßiger Haft. 1097

Thorn, den 13. März 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, 16. März cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich an der Pfandkammer hiers. **1 goldene Damenuhr nebst Kette, 1 Kommode, 1 Sophatisch, 1 Billard mit Zubehör** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. (1100)

Riemer,
Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

Das von verschiedener Seite verbreitete Gerücht, daß ich meinen Pensionären mit Trichinen behaftetes vom Herrn Fleischermeister **Schinauer**-Mocker bezogenes Fleisch verabfolgt haben sollte, muß ich hiermit als unwahr zurückweisen.

Ich beziehe meine Fleischwaaren nur beim Fleischermeister **J. Jasinski** hier.

Durch diese unwahre Behauptung dürfte nicht nur mir sondern auch meinem oben genannten Fleischlieferanten pekuniärer Nachtheil erwachsen.

Ich warne hiermit Jeden vor Verbreitung derartiger Unwahrheiten. 1109

S. Ryszkiewicz.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Platze, im Hause des Herrn Carl Matthes

Seglerstraße 26

unter der Firma

M. Suchowolski

ein

Manufacturwaaren-, Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft

am heutigen Tage eröffne.

Durch Verbindungen mit ersten Häusern dieser Branche bin ich in den Stand gesetzt, allen Anforderungen zu genügen.

Mit der ergebenen Bitte, mich bei Bedarf in meinen Artikeln beehren zu wollen, empfehle ich mich dem geehrten Publikum Thorns und Umgegend unter der Zusicherung streng reeller Bedienung bei billigen Preisen.

Hochachtungsvoll

M. Suchowolski.



Heute früh 3 Uhr starb nach langem, schweren Leiden im 74. Lebensjahre die Gensdarm-Wittwe Frau

Florentine Will

geb. **Posadowski.**

Dieses zeigen an, um stille Theilnahme bittend

Mocker, den 16. März 1887

Paul Seitz und Frau.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 18. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Mocker, Thornerstraße Nr. 29, aus statt.

Den 13. d. M., Abends $11^1/_2$ Uhr starb unser liebes Söhnchen

Kurt

im Alter von $5^1/_2$ Monat,

Um stilles Beileid bittet

E. Wiesner nebst Frau.

Mocker, den 15. März 1897.

Die Beerdigung findet Dienstag, Nachm. 5 Uhr statt. 1802

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten Versammlung Mittwoch, den 17. März 1897

Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung.

Nr. 84a Betr. Vortrag des Berichts über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten pro 1. April 1896/97 — § 61 der Städteordnung.

Nr. 104 Betr. Erhöhung des Tit. I A e des Etats „für diätarische Hilfskräfte in den Polizeibureaux einschließlich des Meldeamts um 330 Mk.

Nr. 105 Betr. das Protokoll über die am 24. Februar d. Js. stattgefundene Revision der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke.

Nr. 106 Betr. desgl. der Kämmereihauptkasse.

Nr. 107 Betr. Erhöhung des Tit. XI Nr. 7 des Etats „Insgemein d. Kämmerei" um 1000 Mk.

Nr. 108 Betr. Verlängerung des Vertrages mit dem Kaufmann Franz Przybill über Lieferung der Särge für Personen, für deren Beerdigung die hiesige Armenverwaltung zu sorgen hat, auf die Zeit vom 1. April 1897 bis dahin 1898.

Nr. 109 Betr. Verpachtung des Holzplatzes am Schankhaus IV an den Bauunternehmer L. Baruch auf die Zeit vom 1. April 1897 bis dahin 1898.

Nr. 110 Betr. Bewilligung von 6600 Mark zur Herstellung von Gasbeleuchtung in der Mellienstraße bis zur Ulanenstraße und in der Brombergerstr. von der Schulstr. bis zur Fürstenkrone aus den Beständen der Gasanstalt.

Nr. 111 Betr. Abänderung des § 16 der Verwaltungsordnung für das städt. Krankenhaus in Thorn.

Nr. 112 Betr. Kenntnißnahme von dem Rechnungsabschluß d. Depositoriums der milden Stiftungen für 1896.

Nr. 113 Betr. Bewilligung von 100 Mk. für den Veteranen-Verein zur Feier des 100jährigen Geburtstages Kaiser Wilhelm I

Nr. 114 Verpachtung der Weichselfischerei au die Zeit vom 1. April 1897 bis dahin 1903.

Nr. 115 Betr. Pensionirung des Polizeisergeanten Plojetz z. 1. April 1897.

Nr. 116 Betr. Uebertragung der Lieferung von 7000 Ctr. Steinkohlen für das hiesige Wasserwerk und Klärwerk an die Firma C. B. Ditrich hierselbst für ihre Forderung von 84 Pf. p. Ctr.

Nr. 117 Betr. Erhöhung des Tit. I B 11b für Vertretung der Stadt im Herrenhause um 150 Mark.

Nr. 118 Betr. Erhöhung der Vergütigung für die Gestellung von Vorspannpferden für den städtischen Sinkkastenwagen.

Nr. 119 Betr. Zahlung der Restforderung von 181,64 Mark an die Firma A. L. G. Dehne in Halle für Lieferung der Maschinen und Kesselanlage für das hiesige Klärwerk.

Nr. 120 Betr. Erhöhung des Tit. VI des Etats für Verwaltungskosten bei der II. Gemeindeschule um 30 Mk.

Nr. 121 Betr. Erhöhung des Tit. II pos. a für Vertretungskosten bei der II. Gemeindeschule um 100 Mark.

Nr. 122 Betr. Bewilligung von 100 Mk. zur Verstärkung der Tit. IV Pos. 1 — Knaben-Mittelschule — und VII Pos. a — I. Gemeindeschule — für Holz und Coks.

Nr. 123 Betr. Erhöhung des Tit. III Pos. 9 für Wasserzins für die Kämmereigebäude um 400 Mk.

Nr. 124 Betr. desgl. des Tit. I B Pos. 8b für Bekanntmachungen in anderen Blättern um 100 Mk.

Nr. 125 Betr. Niederschlagung eines Gehalts vorschusses.

Nr. 126 Betr. Feier des 100jährigen Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm I.

Nr. 127 Betr. definitive Anstellung des Polizeisergeanten Sobocinski.

Nr. 128 Betr. Gesuch der Kaiser Wilhelm-Stiftung für deutsche Invaliden in Berlin um einen Beitrag.

Nr. 129 Betr. Vergebung der Ziegelanfuhr für den Neubau der Knabenmittelschule.

Nr. 130 Betr. Herstellung eines Brandgiebels pp. an der II. Gemeindeschule in der Bäckerstraße.

Nr. 131 Aufhebung des Vertrages für die Unterhaltung des Rathhausdaches mit dem Dachdeckermeister Hoehle und Uebertragung der Arbeiten an den Dachdeckermeister Kraut.

Nr. 132 Betr. Revision der Blitzableiter in den städtischen Gebäuden durch die Firma Robert Tilk hierselbst.

Nr. 133 Illumination der städtischen Gebäude am Abend des 22. März d. J.

Thorn, den 13. März 1897.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung

Boethke.

Bekanntmachung.

Festzug am 21. d. Mts.

Alle Innungen, Gewerke, Vereine, Fabriken und sonstigen Verbände, welche sich an dem **am Sonntag, den 21. d. Mts. Nachmittags** stattfindenden Festzuge und an der sich daran anschließenden Feier der Einpflanzung einer Gedächtniß-Eiche betheiligen wollen, werden gebeten, ihre Theilnahme, sowie die Anzahl der Theilnehmer und die Namen ihrer Vertreter **bis zum 18. d. M.**, Vormittags 11 Uhr, uns angeben zu wollen.

Das Nähere über Zeit und Ort der Aufstellung wird den Herren Vertretern dann bis zum 20. d. Mts., Mittags, bekannt gemacht werden. 1104

Thorn, den 15. März 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für die Ergänzung der Baumpflanzungen an den städtischen Chausseen werden ca. 720 Stück Bäume (Ahorn, Akazien, Kastanien, Linden, Rüstern,) gebraucht.

Die Lieferung hat bis zum 8. April d. Js. zu erfolgen. Zur Vergebung der Lieferung haben wir einen **Termin auf Mittwoch, den 17. d. Mts., Vormittags 11 Uhr** in unserm Stadtbauamt anberaumt.

Angebotformulare und Bedingungen sind zum Preise von 0,50 Mark vom Stadtbauamt zu beziehen.

Thorn, den 9. März 1897.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Aus Anlaß vorgekommener Beschwerden machen wir darauf aufmerksam, daß durch die Polizei-Verordnung des Herrn Ober-Präsidenten vom 16. Mai 1881 **den Inhabern von Schanklolalen die Verpflichtung auferlegt worden ist, die im Gebrauch befindlichen Bierdruck-Apparate stets rein zu halten.**

Zuwiderhandlungen werden mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mark bestraft.

Thorn, den 12. März 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Die Firma **Adolf Pelz** in **Thorn** (Nr. 926 des Firmen Registers) ist heute gelöscht worden.

Thorn, den 12. März 1897.

Königliches Amtsgericht.

P. Trautmann,

Tapezier und Decorateur, Thorn

Gerechtestrasse 11 und 13.

empfiehlt sein grosses Lager in **Möbel, Spiegel** und **Polsterwaaren** zu billigsten Preisen.

Durch Vergrösserungen meines Geschäfts habe ich das Lager von den einfachsten, bis zu den feinsten Sachen aufs Beste complettirt, sodass ich im Stande bin, allen Anforderungen zu genügen. Auch biete eine grosse **Auswahl** in **Möbel-** und **Decorationsstoffen, Teppichen, Portieren** und **Tischdecken.**

Alle **Decorationen** werden geschmackvoll, der Neuzeit entsprechend angefertigt. **Marquisen** und **Wetterrouleaux,** Anstecken von Gardinen etc., sowie **Reparaturen, Umpolsterungen** von **Polstermöbel,** gelangen in **kürzester Zeit** zur Ausführung.

Complette Ausstattungen

liefere bei besonders billiger Preisstellung.

Kleine'sche Decke.

D. R.-Patent 71102.

Beste und schönste ebene Decke.

In mehreren Tausend Bauten ausgeführt und bewährt.

Den Licenzinhabern der Kleine'schen Decken sind folgende Preise verliehen worden:

Einzige Goldene Medaille I. M. der Kaiserin

in der Baugruppe der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896.

Ehrenzeugniss der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896

Silberne Medaille der Thüringischen Gewerbe-Ausstellung zu Erfurt 1894.

Silberne Medaille der Dresdener Ausstellung für Kunstgewerbe und Handwerk 1896.

(4988) Ein **Erster Preis** für Feuersicherheit bei den Prüfungen feuersicherer Constructionen in Berlin 1893 (4988)

Auskunft durch die Licenzinhaber: Ulmer & Kaun, Thorn.



Schützenhaus. **Donnerstag, d 18. u. Freitag d. 19. März cr.**

Zwei humoristische Soiréen

der in **Berlin so beliebten und hier bestens accreditirten**

Stettiner Sänger

Hrn. **Hippel, Heinrich, Tiek, Linke, Ehrke etc.**

Jeden Abend durchweg neues, urkomisches Programm. U. A.: „Das singende und tanzende Europa." — Li-Hung-Tschang." — „Emma mein Mauseschwänzchen." — (Nur die neuesten Schlager.)

Anfang 8 Uhr. Entree 75 Pf. Billets à 60 Pf. sind **vorher** in der Cigarren-Handlung des Herrn **Duszynski** zu haben.

Nur diese beiden Soireen finden statt.

Verein junger Kaufleute „Harmonie".

Mittwoch, den 17. März 1897, Abends 9 Uhr,

in Schlesingers Restaurant (Hinterzimmer):

General-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1) Jahresbericht. 2) Wahl des Vorstandes.

Zahlreiche Betheiligung erwünscht.

1101 **Der Vorstand.**

Zur Ausführung von

Neu- und Umbauten

sowohl in **Hoch- wie Tiefbau, Wasserleitungs- u. Kanalisationsanlagen,** Anfertigung von **Cementkunststeinen, Röhren, Krippen, Grabhügeln, Treppen, Masswerke für Kirchenfenster etc.** empfiehlt sich bei **billigster Preisberechnung** unter Garantie

Robert Thober,

Bauunternehmer,

Marienstrasse No. 1, II.

Kostenanschläge und Zeichnungen billigst u. schnell. **Beste Empfehlungen zu Diensten.**

Lehrerinnen-Unterstützungs-Verein.

Dienstag, den 16. März:

Vortrag

in der Aula des Gymnasiums:

„Einiges aus dem Gebiete der Augenheilkunde".

Herr **Dr. med. Kunz.**

Anfang Abends 8 Uhr.

Billets à 75 Pfg., Schülerbillets 50 Pfg. in der Buchhandlung von **Schwartz.**

Warda. Kittler. Nadzielski. L. Pankow. H. Freytag.

Prima Messina Apfelsinen

pr. Dtzd. 0,60–1,50

empfiehlt **Eduard Kohnert.**

Mehrere tüchtige

Rockarbeiter

und ein Tagschneider finden sof. dauernd. Arbeit

B. Doliva.

Eine gut erh. Tonbank, Tafelwage u. versch. Fleischer-Handwerkzeug billig zu verk. **Mocker,** Thornerstraße 57.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.